

Mann, wie er später erzählte: „Die alte Here hat dich heute vertrieben, um ihre Ruh ungestört auf die Wiese neben dem Steinbruch treiben zu können.“

Massard.

Der Schmuggler zu Esch a. d. Mz. — Zu Esch a. d. M. lebte seiner Zeit ein Schmuggler, der die Kunst besaß, sich in eine Dornhecke verwandeln zu können. Sah derselbe sich von den Böllnern verfolgt, so verwandelte er sich plötzlich, und das Auge des Gesezes hatte das Zusehen. Einst jedoch, als er wieder in die Enge getrieben wurde und durch sein oft erprobtes Kunststückchen sich zu retten glaubte, waren die Grenzaufseher ihm so dicht auf den Fersen, daß sie deutlich erkannten, wie auf einmal statt des flüchtigen Schmugglers, ein stacheliger Dornstrauch vor ihnen stand. In seinem Ärger riß der eine von ihnen einen Zweig von der Hecke und der Schmuggler stand vor ihnen; der Zauber war gebrochen.

Konert.

Der Schankemännchen. — Im Pragerthal erscheint noch immer der Schankemännchen. In einer Waldschlucht befindet sich ein schöner, von Namen und Inschriften über und über bedeckter Felsen. Unter diesem Felsen soll der Schankemännchen residieren, daher der Name: dem Schankemännchen séng Brák. Das Männlein ist steinalt und knöchern und trägt einen langen weißen Bart. Nur während der Nacht tritt es seine Rundreise an. Als Waffe, oder vielmehr zu mannigfaltigem Gebrauch, hat er einen gewaltigen Eisenstab, unter dessen Schlägen die Erde erdröhnt.

J. B. R.

Runterbunt.

Reisebilderbogen aus meiner Wandermappe.

Von Dr. JOHANNES.

(Fortsetzung).

IX.

Neunter Bogen. — Der Friedhof liegt auf einer Anhöhe, gegenüber der Stadt. Rechts und links am hohen Eingangsthore wohnen der Concierge und der Gärtner. Über dem Thore ist eine Glocke angebracht, welche der Concierge läuten muß, so oft ein Leichenzug herankömmt.

Der Gärtner, ein Greis mit silberweißem Haar, gutmütigem, faltigem Gesicht, das die Sonne gebräunt hat, führte uns durch die verschlungenen reinlichen Rieswege, die von mächtigen Linden beschattet sind. Taxusbäume und Trauerweiden wechselten mit Cypressen und Buchsbaum ab und hüllten den Gottesacker in ein feierliches Schweigen, das durch das geheimnisvolle Flüstern der Blätter und das sachte Klaischen der Lindenkronen erhöht wird.

Die Gräber sind mit Blumen reich geschmückt und warmer grüner Rasen läuft längs den langen Reihen der Totenhügel. Die Monumente sind reich, in modernem Stil, meistens Sarkophage, Pyramiden, Säulen und Steinkreuze. Hier und da steht eine gotische Kapelle.

In der Mitte, vor dem Eingang in die große Allee, welche das Leichenfeld durchschneidet, erhebt sich ein kolossales Denkmal, das die Stadt Lüttich ihrem letztverstorbenen Bürgermeister errichtete. Zwei steinerne belgische Löwen ruhen zu beiden Seiten eines prächtigen Sarkophags aus grauem Granitstein, der von einem